

Ver einigte Saibacher Zeitung

№ 39.

Gedruckt mit Erlen von Kleinmayer'schen Schriften.

Dienstag den 16. May 1815.

Loth
Zeitun
875

Armee in Italien. Kriegsbericht.

Aus dem Hauptquartier am 9. May.

Es sind nunmehr Berichte des Herrn Feldmarschalllieutenants Bianchi vom 5. dieß eingetroffen.

Die Folgen des entscheidenden Sieges, welche dieser General am 3. über die feindliche Armee erfochten hat, entwickelten sich immer mehr.

Im nachstehenden ist die nähere Relation darüber enthalten:

Es unterliegt keinem Zweifel, daß der König von Neapel mit den Divisionen Ambrosio, Lecchi, Livron, und Pignatelli gegenwärtig gewesen, man will sogar behaupten, es habe sich auch ein Theil der Division Caracciola dabey befunden. Die Zahl der Truppen, mit welchen Feldmarschalllieutenant Bianchi den Sieg errang, war weit unter jener des Feindes, indem sich bereits ansehnliche Detachements nach andern Richtungen bewegt hatten.

Der Angriff am 2. d. endigte mit der Vorrückung eines Bataillons von Equant Infanterie in Masse, vom Generalen Genizzer geführt, die den Feind zum Rückzug am linken Flügel zwang.

Am 3. schien der Feind Anfangs seinen Hauptangriff nur auf der Hauptstrasse erneuern zu wollen, wo er mit vieler Herzhaftigkeit vordrang.

Feldmarschalllieutenant Baron Mohr, dem der rechte Flügel anvertraut war verstärkte die Avantgarde des Generals Grafen Stahremberg, ließ die zahlreiche Artillerie aus der Stellung auf den Feind wirken, und einige Utraken durch Prinz Regent Husaren, und Toskana Dragoner unternehmen, welche dem Feind beträchtlichen Verlust verursachten.

Mittlerweile war die Division Ambrosio und ein Theil der Division Pignatelli von den Höhen von Monte Milone herabgekommen, um den linken Flügel anzugreifen, wo sich Feldmarschalllieutenant Bianchi selbst befand.

Dieser kam dem Angriff zuvor. Er ließ das Regiment Chasteler in geschlossenen Massen vorrücken, während eine Eskadron von Großherzog Toskana Dragoner, durch das Terrain begünstigt, umgesehen die rechte Flanke des Feindes umging, und die erste Infanterie Masse des feindlichen 2. Linien Regiments angriff. Diese Bewegung ward so kühn als glücklich ausgeführt, die feindliche Masse entweder niedergehauen oder gefangen.

Nunmehr entwickelte sich aber erst der ganze Anschlag des feindlichen Heerführers, welchen der Feldmarschalllieutenant bereits vorgesehen hatte. Von der Höhe von Milone stiegen bey 8000

Mann herab, in Quare's Formirt, deren jedes aus zwey bis drey Bataillon bestand, um den linken Flügel entscheidend anzugreifen. Das tapfere Regiment Chasteler, einige Compagnien von Bequant, und eine Eskadron Toskana Dragoner vor alles, was sich eben anwesend befand, um diesem Angriffe zu begegnen.

Die Bataillons von Chasteler in zwey Treffen aufmarschirt, und vom anrückenden Feinde mit vielem Geschütze und heftigen Gewehrfeuer angegriffen, standen mit bewunderungswürdiger Standhaftigkeit, ohne das Feuer zu erwidern, und erwarteten so die Annäherung des feindlichen Quare's. Eines dieser Quares durch die furchtbare Haltung des Regiments Chastelers allein bezwungen, löste sich auf und floh.

Inzwischen war General Toris mit einigen Eskadrons von Toskana Dragoner herbeigeilt um die rechte Flanke des Feindes zu umgehen. Major Kuhnert von der Artillerie hatte mit vieler Mühe 3 Kanonen über die Berge herabgebracht, und ihre gleichzeitige gute Wirkung vollendete die schnelle Flucht des Feindes.

Zu gleicher Zeit drang General Eckardt mit einer Truppen-Abtheilung, wobei sich das Infanterie-Regiment Erzherzog Karl befand, von Sanet Severino auf der linken Seite des Potenza Thales bis an die Thore von Monte Milone vor, und am rechten Flügel hatte Feldmarschalllieutenant Mohr jenseits des Chienti Thales ein Bataillon Hiller und ein Bataillon Modeneser in die linke Flanke des Feindes gegen Viola vorrücken gemacht.

Der Feind konnte nun nicht länger widerstehen, und trat allenthalben den Rückzug an.

Feldmarschalllieutenant Mohr, der während des Gefechtes alle Angriffe mit der rühmlichsten Standhaftigkeit zurückschlug, hatte kaum den Rückzug des Feindes wahrgenommen, als er den Generalen Stahremberg mit der beihabenden Kavallerie rasch nachfolgen ließ; Feldmarschalllieutenant Bianchi ließ das gleiche durch die Generale Toris und Cennizzer bewirken.

Diese Verfolgung, obgleich noch zwenztägiger Schlacht raslos ausgeführt, hatte die Wirkung, daß die feindlichen Brigaden Coquilla und Medicis erreicht, zersprengt, und in die Gebürge zerstreut wurden.

Am 4. Morgens ließ Graf Stahremberg Macerota angreifen, er selbst aber schlug den

Weg nach Fermo ein, kam daselbst der feindlichen Arriergarde vom General Majo geführt zuver, die nun nicht mehr Fermo erreichen konnte, sondern sich auf den Weg nach Civitanova werfen mußte.

Von feindlicher Seite sind viele Staats- und Ober-Offiziere verwundet worden; Von den Divisions-Generalen Ambrosio, und den Brigaden-Generalen Campana wird d. S. nämlich versichert. Zwey General-Adjutanten, worunter der Oberste Sellier, 20 Offizier und mehr als 1200 Gemeine waren bereits als Gefangene eingebracht worden. Die Zahl der erbeuteten Pferde war beträchtlich. Das Militär-Spital von Macerota mußte der Feind zurüklaffen. Eine große Zahl Verwundeter ließ er nach Civitanova führen um sie dort einzuschiffen. Eine Kanone, viele Munitionskarren, eine Feld-Apothek, zahlreiche Bagagen, worunter einige Wagen des Königs, sind erbeutet worden.

Der diesseitige Verlust, der noch nicht genau erhoben ist, wird sich an Offizieren auf 20 Todte und Kleirte, an Mannschaft nicht über tausend belaufen.

Aus obiger Darstellung ist bereits ersichtlich welche Herren Generale und Truppen sich nach dem Zeugniß des Herrn Feldmarschalllieutenant Bianchi vorzüglich ausgezeichnet haben. Derselbe rühmt auf gleiche Weise das Betragen der bei ihm angehaltenen Offiziere des Generalquartiermeisterkorps, vorzüglich ihres Chefs, des Obersten Feischer. Einzelne persönliche Auszeichnungen werden noch nachträglich erwähnt werden.

W i e n.

Ge. k. k. Maj. haben am 30. April die General-Majors: Karl Graf Kinsky, Graf Wartensleben, Franz Baron Spleny, Baron Rothkirch, Graf Nugent und Baron Stutterheim, zu Feldmarschall-Lieutenants; und die Obersten: Coltenbach, von Erzherzog Franz Karl Infanterie, Bretschneider, von Frimont Husaren, Leibinger, vom ersten Wallachen-Regiment, Armeny, von Baquant Infanterie, Jlessy, von Palatinal Husaren, Strauch, von Bianchi Infanterie, Prinz Ferdinand von Hessen-Homburg, von Vorbringen Cuirassiers, Fürst Hohenlohe, von Kaiser Infanterie, Mi-

harlevich, vom Wallachisch. Thürischen Regiment, Fuchterleben, von Devaux Infanterie, Scharlach, von Soleny Infanterie, und Reichach, von Kaiser Chevaurlagers zu General-Majoren zu befördern, und den Obersten Erst, von Lustignan Infanterie, mit General-Majors-Charakter zu pensioniren geruhet.

Ferner haben Se. Majestät den Oberst. Lieutenant Schipka v. Blumenfeld, vom zweyten Artillerie-Regimente zum Obersten und Kommandanten des dritten Artillerie-Regiments, den Oberst-Lieutenant Mager, Kommandanten des Bombardier-Corps zum Obersten alda, den Major Marschall, vom zweyten Feld-Artillerie-Regimente, zum Oberst-Lieutenant im Regimente, und den Hauptmann Ebner, vom vierten Artillerie-Regimente, zum Major bey dem zweyten Regimente aller-ernannt. (W. 3.)

De u t s c h l a n d.

Am 29. April sind Se. königl. Hoheit der Erzherzog Ferdinand, zu München angekommen, und in der Herzog Marburg abgestiegen.

In demselben Tage traf auch der Fürst v. Brede, aus Wien daselbst ein. (W. 3.)

F r a n k r e i c h.

Der General-Lieutenant Nabet hat aus Sotte berichtet, er sey am 16. April um 8 Uhr da selbst angekommen, und habe um 9 Uhr den Herzog von Angouleme auf das Schwedische Fahrzeug Skandinavia von 400 Tonnen, Kapitän Oloff Manson, mit seinem Gefolge einschiffen lassen, das mit seinen Reisenden nach Cadix abgefegelt sey. Die Herren Guiche, v. Escars, Damas und Melch. v. Polignac, des Herzogs Adjutanten, Hr. v. Levis, Ordonnanz-Offizier und sein Sekretar, Hr. Giroffe de la Legrie begleiteten denselben.

Durch ein Dekret vom 20. März. d. J. sind die Güter des Fürsten Berthier, als Hauptmanns der Leibwachen des Königs, mit Beschlagnahme belegt worden.

G r o ß b r i t a n i e n.

Diese Ludwig XVIII. treu gebliebene Franzosen, die sich nach England geflüchtet, bilden ein Volontär-Corps unter dem Nahmen Royal-Bourbon, und sind Willens, die königliche Fahne in eine der patriotischen Provinzen wieder aufzupflanzen. Auch der Maire von Bordeaux Graf Lynch, ist mit seinem Bruder zu London angekommen. (W. 3.)

N i e d e r l a n d e.

Der Hafen von Antwerpen gleicht gegenwärtig einem Walde von Masten: täglich treffen aus England beträchtliche Sendungen mit Kriegsbedarf und Lebensmitteln für den Gebrauch der Armee ein. Es scheint, die Englische Regierung wolle, ausser den Hülfsmitteln, welche die Niederlande darbiethen, ihren Armeen selbst den nöthigen Unterhalt sichern, da schon eine ungeheure Menge Fütterung, gekuzenes Fleisch und Mehl angekommen ist. Die bis jetzt in dem Antwerpner Hafen angelangte Fütterung reicht hin, um 6 Monate lang 20,000 Pferde zu ernähren. So wie diese Lebensmittel ausgeladen sind, werden sie auf Wagen oder Schiffen nach Mons, Arr. u. geführt. (W. 3.)

D ä n e m a r k.

Aus einem Schreiben aus Kopenhagen vom 18. April enthält der Hamburger Korrespondent: Am 16. d. des Nachmittags waren wir nicht wenig erstaunt, hier einen französischen Courier, Namens Chauvin, ankommen zu sehen, der am 30. März von Paris abgegangen worden, und von dem Herrn v. Coulineourt Pakete an dem Herrn von Bonnay, französischen Minister in Dänemark, an den Legations-Sekretar, Hr. v. Cabre, und an den Herrn v. Rumigny, französischen Charge d'Affaires zu Stockholm, bey sich hatte. Der Marquis v. Bonnay, der durch fünfzigjährige treue Dienste bey seinem rechtmäßigen Herrn hinlänglich bekannt geworden, der nicht erwartet hätte, daß ein Rebellenchef, wie Bonaparte, oder daß sein würdiger Minister, der Herr v. Caulaincourt, sich unterstehen würden, sich an ihn zu wenden, und der sich vor einer solchen Insultirung sicher glaubte, hat, erstaunt darüber, daß ein Courier mit der Revolutions-Kofarde bis nach Kopenhagen gelangen konnte, denselben wenigstens verhindert, weiter zu kommen. Er hat ihm über alle seine Pakete einen Empfangschein zugestelt, der von ihm, als außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Sr. allerchristlichen Majestät, unterzeichnet worden; er hat diejenigen Pakete vertheilt oder expedirt, die nicht an ihn waren, und die unstreitig so werden aufgenommen werden, wie sie es verdienen. Was das Packet an ihn betraf, so hat er es auf der Stelle uneröffnet demselben Courier zurückgegeben,

den er gestern hat wieder abreisen lassen, um dahin zurück zu kehren, woher er gekommen. Uebrigens hatte der Sieur Chauvin gar keine Packete für die dänische oder schwedische Regierung bey sich.

(B. v. L.)

Spanisch = Amerika.

Die neuesten Englischen Blätter enthalten Berichte aus Jamaika, mit folgenden Angaben über die Lage der Angelegenheiten in den bisherigen Spanischen Besitzungen von Amerika.

In der Stadt Mexico behauptete sich zwar der königl. Befehlshaber, Don Callejos, aber er war von allen Seiten von zahlreichen Heeren der Unabhängigen umgeben, über welche Morelos den Oberbefehl führt. Viermahl hat Don Callejos dieselben angegriffen, und eben so oft mußte er zurückweichen. Seine Lage war daher zu Ende Oktobers v. J. sehr bedenklich. Einige Zeit vorher war die Nachricht von des Königs von Spanien, Ferdinand VI, Thronbesteigung, und von dessen Aufhebung der Cortes nach Vera = Cruz, gekommen, wo noch der königliche Befehlshaber sich behauptet. Es lag demselben viel daran, jene Nachrichten an den Befehlshaber in Mexico gelangen zu lassen; aber alles Zwischenland war von Insurgenten besetzt, die keine Brieffschaften durchließen. Man fand endlich einen Maulthiertreiber, der die Depesche des Befehlshabers von Vera = Cruz zwischen Fässchen von Branntwein verbarg, allein der Mann und seine Brieffschaften fielen in der Insurgenten Hände. Als sie Morelos ganz gelesen hatte, sandte er dieselben selbst an Don Callejos, und fügte die Erklärung bey: Es wäre vielleicht, so lange Spanien eine freye Verfassung hatte, noch möglich gewesen, mit diesem Lande sich in eine freundschaftliche Unterhandlung einzulassen; aber unter den gegenwärtigen Umständen könnte Amerika an Spanien nur einen Feind erkennen, und in keine Unterhandlung mehr sich einlassen.

Aus den südlichen Besitzungen Spaniens reichen die Nachrichten noch viel weiter, und scheinen weit entscheidender. Ueberall ist die königliche Macht zu schwach, den Insurgenten einen nachdrücklichen Widerstand zu leisten, und zum Theil gehen Truppen und Anführer selbst zu den Insurgenten über, wie dieses namentlich der bekannte Coneneco, der bisherige Anführer der königlichen Truppen that, als

er leztlin Cusco gegen die Insurgenten vertheidigen sollte. Die Folge davon war, daß die königlichen Truppen durch das Heer von Buenos = Ayres bey Araquepa angegriffen, geschlagen und zerstreuet wurden.

Die ganze Provinz Peru befand sich Ende Dezembers im Stande der Unabhängigkeit.

Der Kongreß von Neu = Grenada gewann täglich an Macht, Festigkeit und Umfang. Nur die Provinz Santa = Marta war dem Könige treu geblieben. Um auch diese zu unterjochen, oder zu gewinnen, hat der Kongreß den General Bolivar mit Truppen dahin gesandt.

Da indessen die innern Umstände des Landes bey der Leitung der öffentlichen Angelegenheiten viele Kraft und Thätigkeit zu fordern scheinen, zumahlen man wohl wußte, daß aus Cadix eine Flotte mit Truppen im Anzuge sey, so hat der Kongreß von Neu = Grenada, mit Zustimmung aller dahin gehörigen Provinzen beschlossen, die Regierung des neuen Staates inzwischen dreyen Personen, den Herrn Garcia = Novira, Restrepo und Forices, dem lezten Präsidenten von Carthagena, zu übertragen, welche alle für das Beste des Staates nöthigen Maßregeln zu treffen haben. (W. 3.)

M i s s e l l e.

Nach der Aussage eines, bey einer Preussischen Behörde zur Haft gebrachten Soldaten, welcher Napoleon von Elba nach Frankreich begleitet, von dort aber sich nach Deutschland begeben hat, von der wachsamem Preussischen Polizei indessen angehalten ist, hat Bonaparte vor der Abfahrt von Elba sein Militär gemüthert und dabey gesagt: „Er wolle sie nach Frankreich von da nach Deutschland führen; in Paris würden die sämmtlichen alten aus der Gefangenschaft zurückgehrten Truppen, so wie das Volk sich zu ihnen gefellen; er verspreche ihnen, daß sie in Deutschland, wenn sie sich brav hielten, alle mögliche Freyheit genießen, und jeder ein Eeigut erhalten sollte.“ Wie stimmt dieß mit seinen gegenwärtigen friedlichen Aeußerungen?

Wechsel - Cours in Wien.

am 10. May. 1815.

Augsb für 100 fl. Curr. fl. } 396 1/4 Uo.
391 1/8 2 Mo.
Conventionsmünze, von hundert 393 1/2 fl.